

## Predigt am Pfingstmontag 2018

Liebe Gläubige,

haben Sie mitbekommen, dass die Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung mit dem Dekret "Laetitiae plena" am 11. Februar 2018 den neuen Mariengedenktag "Maria, Mutter der Kirche" in den Römischen Generalkalender eingeführt hat? Als Termin hierfür ist gesamtkirchlich der Montag nach Pfingsten vorgesehen. Wenn ein Gedenktag in den römischen Generalkalender aufgenommen wird, dann ist er weltweit zu feiern.

Nun ist es aber so, dass in den deutschsprachigen Ländern, vor allem in Deutschland, der Pfingstmontag ein Feiertag ist. In allen anderen Ländern beginnt mit dem Montag nach Pfingsten wieder die Zeit im Jahreskreis. Deshalb bedarf es einer Ausnahmeregelung für Deutschland, die am 24.3.2018 erlassen wurde. Dort heißt es, dass wir weiterhin den Pfingstmontag feiern dürfen.

Dieser Gedenktag passt eigentlich sehr gut zum Pfingsten dazu. Auch wenn wir ihn heute nicht feiern können, möchte ich kurz auf dessen Gedanken eingehen.

Bei der Schlussmesse der dritten Sitzungsperiode des Zweiten Vatikanischen Konzils erklärte Papst Paul VI. am 21.11.1964 die heilige Maria zur „Mutter der Kirche, des ganzen christlichen Volkes, der Gläubigen und der Hirten, die sie ihre allerliebste Mutter nennen“. Er bestimmte, dass „mit diesem überaus schönen Namen das ganze christliche Volk nun der Gottesgebälerin noch mehr Ehre“ erweise.

Daraufhin begannen mehrere Teilkirchen und Ordensgemeinschaften, die selige Jungfrau unter dem Titel „Mutter der Kirche“ zu verehren. Papst Franziskus hat nun entschieden, dass auch in Erinnerung an das Zweite vatikanische Konzil, die Gesamtkirche diesen Gedenktag feiern soll.

Ganz abgesehen davon, dass Konzilien sehr eng mit dem Wirken des Heiligen Geistes zusammenhängen, lässt sich nun fragen, warum dieser Gedenktag besonders zu Pfingsten passt. In der Präfation des Meßformulars „Maria, Urbild und Mutter der Kirche“ beten wir folgende Worte: „Mit den Aposteln erwartete Maria den verheißenen Tröster und vereinte mit den Bitten der Jünger ihr Gebet als Vorbild deiner betenden Kirche. In der Herrlichkeit des Himmels bleibt sie der pilgern-

den Kirche eine liebevolle Mutter und beschützt unseren Weg zur ewigen Heimat, bis der herrliche Tag Christi hereinbricht.“

In diesem feierlichen Gebet danken wir Gott dafür, dass Maria nach der Auferstehung und Himmelfahrt Christi zusammen mit den Aposteln im Abendmahlssaal in Jerusalem auf die Ankunft des Heiligen Geistes wartete. Oder besser gesagt, sie beteten um den Heiligen Geist, um jenen Beistand, den Christus Ihnen versprochen hatte. Damit wird sie, zusammen mit den Aposteln, zum Vorbild einer Kirche, die stets um den Heiligen Geist betet und von ihm lebt.

Maria ist es auch, die nach ihrem Tod nun in der Herrlichkeit des Himmels die Kirche mit ihrem Gebet begleitet, sodass der Heilige Geist auch weiterhin die Kirche führt.

Im Schlussgebet eben dieses Messformulars heißt es dann: „Mache die Kirche durch dieses Sakrament und die Hilfe der jungfräulichen Mutter Maria zur Lehrerin des Evangeliums für alle Völker und zur Ausspenderin des Geistes für den ganzen Erdkreis.“

Maria als Mutter der Kirche begleitet uns also weiterhin darin, das Evangelium zu verkünden. Das bedeutet, die Liebe Gottes zu allen Menschen weiter zu tragen. Damit die Menschen das Evangelium nicht nur hören,

sondern diese Liebe Gottes wirklich erfahren können, bleibt die Kirche eben auch Ausspenderin des Geistes für den ganzen Erdkreis. Denn nur durch den Heiligen Geist wird die heilende Liebe Gottes erfahrbar. Und wer nicht, wenn Maria, hat diese Liebe zutiefst erfahren. Mit ihr zusammen sind wir alle gerufen diese Liebe weiter zu tragen gestützt durch den Heiligen Geist.

Liebe Gläubige, wenn wir heute Pfingsten feiern und die anderen Teilkirchen in dieser Welt den Gedenktag „Maria, Mutter der Kirche“, dann sind wir zutiefst verbunden. Denn wir wissen, dass Maria mit den Aposteln um den Heiligen Geist gebetet hat. Wir wissen, dass sie zusammen mit den Aposteln und allen Jüngern, ausgerüstet durch die Kraft des Heiligen Geistes, den Glauben verkündet hat.

Wer glaubt ist nie allein. Deshalb dürfen wir gewiss sein, dass sie, auch wenn sie nun erhöht ist beim Vater, der Kirche fürbittend beisteht. Amen.